

Qualität einwandfrei, Filter überflüssig

Von Dr. Birgit Fiedler

Wir, das so genannte Wunderwerk Mensch, bestehen zu 65 Prozent aus Wasser. Pro Tag müssen wir etwa zwei Liter vom „kühlen Nass“ zuführen, da wir diese Menge durch Körperausscheidungen wie Harn, Kot, Schweiß, Verdunstung aus der Haut und Atmung verlieren. Nur weniger Tage können wir ohne Flüssigkeit auskommen: Wird das Körpergewicht nur um 15 Prozent durch die Abgabe von Wasser vermindert, führt das zum Tod. Flüssigkeit ist in den Lebensmitteln enthalten. Wasser für die industrielle Herstellung und Zubereitung von Lebensmitteln muss – genau wie Leitungswasser – Trinkwasser sein. Denn, Trinkwasser ist ein Lebensmittel und unterliegt sehr strengen und stetigen Qualitätskontrollen. Gesetzliche Grundlage dafür ist die deutsche Trinkwasserverordnung. Sie regelt Beschaffenheit und Anforderungen an das Trinkwasser.

Wasser, das zu Trinkwasser aufbereitet wird, gewinnt man zu etwa 75 Prozent aus Tiefbrunnen (Grundwasser), Talsperren (15 Prozent) und

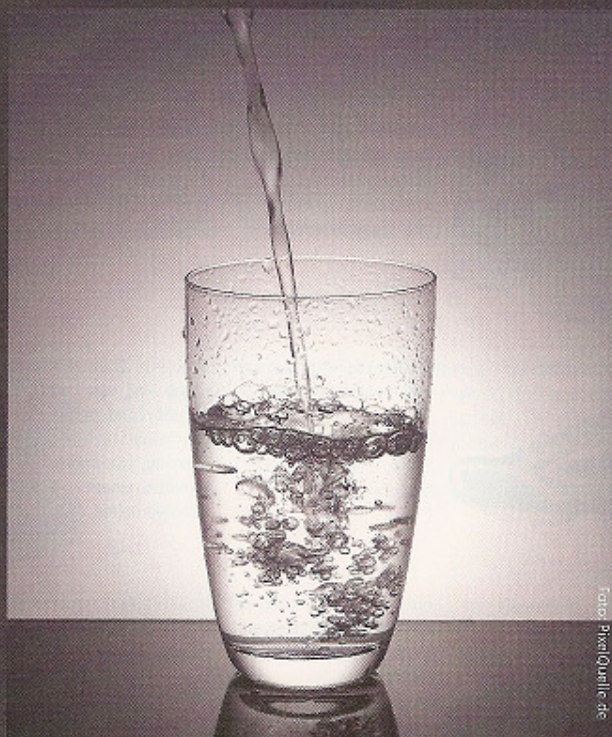


Foto: PeterQuelle.de

Unser Trinkwasser genügt höchsten Ansprüchen

Quellen (10 Prozent). In den Wasserwerken erfolgen kontinuierliche Kontrollen, bevor in das öffentliche Leitungsnetz eingespeist wird – Qualität einwandfrei. Zusätzliche Wasserfilter im Haushalt sind somit überflüssig. Nur, warum werden Sie dann gekauft? Nutzer geben als Gründe an: zur Entfernung von „Härtebildnern“ (Stoffe, die Kalkablagerungen in Kaffeemaschinen, Wasserkochern und anderen

Haushaltsgeräten verursachen), als Bakterienfilter (Entfernen von Mikroorganismen), zum Herausfiltern von Schwebstoffen, zur Entfernung von Anionen (z. B. Nitrat, Nitrit oder Sulfat) oder zum Beseitigen organischer Substanzen (z. B. Pflanzenschutzmittel).

Fakt ist: Die Wasserwerke filtern Schad- oder Schwebstoffe bis zum vorgesehenen Grenzwert heraus. „Härtebildner“ (Calcium, Magnesium)

werden nicht entfernt, denn Wasser ist ein Naturprodukt. Es soll daher so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich verändert werden. Calcium und Magnesium sind natürliche Bestandteile: Sickert das Wasser über kalkhaltiges Gestein, sammelt es viel Calcium und Magnesium, und wird „hart“ (z. B. Berliner Raum). Wenn Wasser über Granit und Basalt versickert, nimmt es wenig oder keine der beiden Mineralien auf und bleibt „weich“.

Quellwasser steigt aus Grundwasser führenden Schichten an die Erdoberfläche, ist deshalb meist besonders mineralstoffreich. Wir sollten nicht vergessen, dass Trinkwasser zu den wichtigsten Mineralstoffquellen der menschlichen Ernährung zählt. Zu diesen Stoffen zählen Spurenelemente wie Eisen, Jod, Fluor, Mangan, Kupfer, Selen, Chrom und Zink sowie die Mengenelemente Natrium, Chlor, Kalium, Calcium, Magnesium und Phosphor. Entfernen wir diese mittels Filter aus unserem Trinkwasser, kann es zu Mangelerscheinungen wie Muskel- und Immunschwäche, Krämpfen, Schwindel, Karies und

anderen Erkrankungen kommen.

Häufig diktiert die Angst vor Bakterien den Kauf eines Filters. Unnötig. Zum Vergleich: In einem Milliliter (ml) Trinkwasser dürfen max. 100 Bakterien nachweisbar sein, in 100 ml kein einziger Krankheitserreger. Bei den von unserem Labor untersuchten unzähligen Hauswasseranschlüssen (ständig in Benutzung), werden diese Werte weit unterschritten. Kaufen Sie aber einen frischen Mischsalat aus der Salattheke im Supermarkt, enthält jedes Gramm eine Million Bakterien und ist dennoch keinesfalls zu beanstanden.

Wasserfilter tragen nach unseren Erfahrungen häufig dazu bei, die hygienische (bakteriologische) Qualität des Wassers zu verschlechtern: Bakterien sammeln sich im Filter und finden dort reichlich Nahrung (Filtermaterial, angereicherte organische Bestandteile des Wassers). Ist das Rückhaltevermögen des Filters erschöpft, gelangen die Bakterien samt ihrer giftigen Stoffwechselprodukte und organischer Rückstände in unser Trinkwasser und damit in oder an unseren Organismus, wo sie schaden können. Der Verbraucher hat keine Möglichkeit, den Verschmutzungsgrad des Filters zu kontrollieren. Dieser ist abhängig von den individuellen Gegebenheiten der Be-



Unsere Autorin, Dr. Birgit Fiedler, führt ein Speziallabor für angewandte Mikrobiologie in Berlin-Adlershof. Foto: Rassek

nutzung – nicht durch die vom Hersteller angegeben Durchlaufmengen. Und: Reinigung, Aufarbeitung oder Entsorgung der Filter belasten die Umwelt und damit unser Grundwasser.

Bei der Bewertung verschiedener Filter stellten wir fest, dass die Hersteller mit der Reduzierung von Bakterien oder Schadstoffen (wie Pflanzenschutzmitteln) werben, die im „deutschen“ Trinkwasser nicht vorhanden sind. Und, noch schlimmer: „Der Filter darf nicht für Trinkwasser in fremden Regionen oder Wasser unbekannter Herkunft eingesetzt werden.“ Aber genau da würde er Sinn machen! Auf Reisen beispielsweise, um Magen- oder Darm-Erkrankungen vorzubeugen. Für Trinkwasser, das stets in sehr guter Qualität aus der Leitung kommt, sind Filter überflüssig, kostenintensiv, umweltschädigend und der Gesundheit nicht zuträglich. ■